

Tipps und Tricks

Zecken - Zeckenerkrankungen

Herbstzecken-erhöhte Infektionsgefahr!

Im Herbst gibt es zwar im Allgemeinen weniger Zecken, nichtsdestotrotz sind diese besonders stark mit gefährlichen Erregern infiziert. Die häufigsten Erkrankungen sind die Babesiose (Hundemalaria), Hunde-Anaplasmosen, Borreliose und FMSE. Bis vor wenigen Jahren waren dies ausschließlich Erkrankungen in südlichen Ländern. Diese hat sich jedoch durch den Klimawandel und den zunehmenden Tourismus geändert.

Es gilt also seine Vierbeiner vor diesen Gefahren auch innerhalb Deutschlands zu schützen. Dies geschieht durch wirksame Antiparasitika (Zeckenmittel), die immer verschreibungspflichtig sind und nicht im Supermarkt zu beziehen sind, und im Falle der Borreliose durch eine Impfung.

Babesiose (Hundemalaria):

Die Babesiose wird durch die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) übertragen. Die Zecke überträgt beim Saugakt den Parasiten *Babesia Canis*. Dieser zerstört die roten Blutkörperchen des Hundes, was zu einer Anämie (Blutarmut) und einer Gelbsucht führt.

Unbehandelt führt diese Erkrankung innerhalb von Tagen zum Tode.

Ehrlichose (Hunde-Anaplasmosen):

Sie wird durch die Zecke *Ixodes ricinus* übertragen. Es ist ein Bakterium (*Anaplasma phagocytophilum*), welches die weißen Blutkörperchen zerstört. Die Symptome sind Fieber, Gewichtsverlust, Schlappeheit, Ödeme an den Gliedmaßen, Blutarmut und Störungen des zentralen Nervensystems. Auch können Gelenkentzündungen auftreten.

Borreliose:

Das ist die „Zeckenkrankheit“. Ebenfalls durch *Ixodes ricinus* übertragen, handelt es sich um Bakterien (Borrelien). Die Infektionsgefahr ist im Herbst größer als im Frühjahr. Es kommt zu entzündlichen Gelenkerkrankungen, i.d.R. sind mehrere wechselnde Gelenke betroffen. Das führt zu wechselseitigem Hinken.

FMSE (Frühsommermeningitis):

Der Holzbock (*Ixodes ricinus*) überträgt die Viren. Diese Erkrankung sollte nicht mit der Borreliose verwechselt werden. Sie ist für den Hund nur sehr selten mit Symptomen verbunden. Für den Menschen ist sie ungleich gefährlicher. Über die Impfung hierfür berät sie ihr Hausarzt. Wir beraten sie gerne, wie sie Ihr Tier wirksam schützen können.